

zeichnet  
und malt

## JUGEND

## IHRE HEIMAT

Der Verein für Heimatkunde und Verkehr lud alle Jungen und Mädchen, die im Kreise Dinslaken wohnen, zu einem Wettbewerb ein. Das Thema hieß „Jugend zeichnet und malt ihre Heimat.“ Menschen und Landschaft, Städte und Dörfer, Kirchen und Fabriken sollten Modell sein. Gewünscht wurden Zeichnungen und Grafiken aller Art, Aquarelle und andere ein- und mehrfarbige Darstellungen. Für die besten Arbeiten hatte der Verein Preise im Werte von 400,- DM ausgesetzt. Viele Schulen im Kreise nahmen diesen Wettbewerb gern in ihren Zeichen-Unterricht auf. Jungen und Mädchen, I-Dötzchen und ältere Jahrgänge in der Stadt und auf dem Lande machten sich mit Begeisterung und Eifer an die Arbeit. Die Lehrer halfen mit ihrem Rat etwas nach. Und damit die Jury nicht in der Flut der Zeichnungen und Aquarelle umkam, wurde in den Schulen schon gesiebt und vorsortiert. Immerhin kamen noch 500 Arbeiten zusammen, mit denen sich das Preisgericht befaßte. Nicht weniger als 75 Einsendungen bekamen einen Preis und wurden in einer Ausstellung im Haus der Heimat gezeigt. Besonders stark beteiligt waren neben der katholischen Schule in Voerde und der evangelischen Volksschule in Friedrichsfeld auch mehrere Walsumer Volksschulen, die Pestalozzischule in Dinslaken und die Realschule Walsum. Es gab 10 erste, 21 zweite und 44 dritte Preise. Interessant ist dabei, daß die jüngeren Teilnehmer die meisten Preise einheimsten. Die Gruppe der Sechs- bis Neunjährigen brach-

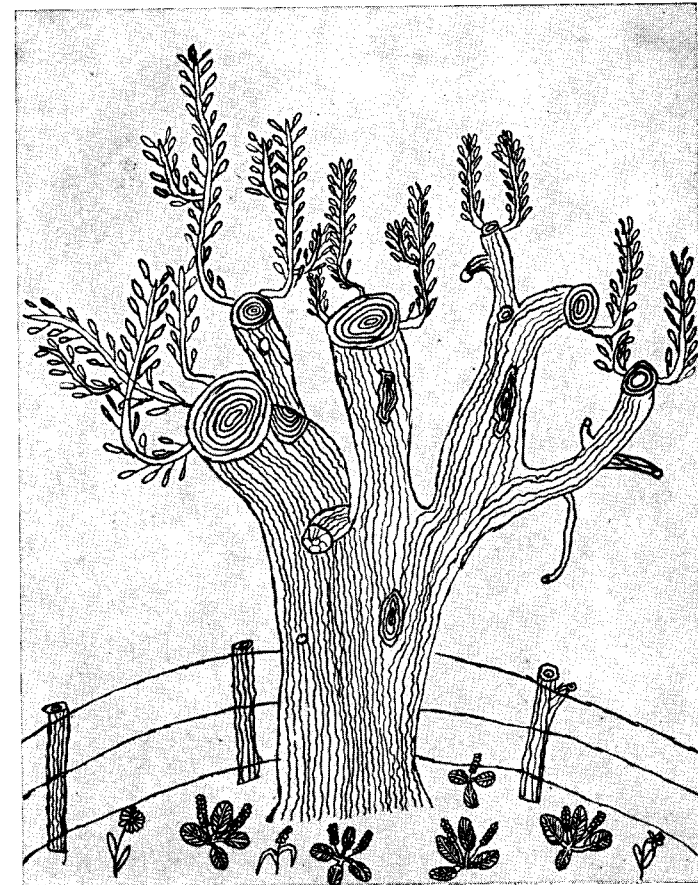
te es auf 29 Preise, die Zehn- bis Zwölfjährigen kamen auf 26 Preise und die 13- bis 16jährigen holten sich 20 Preise.

Die Jury mußte bei der Bewertung der Bilder natürlich die Altersunterschiede berücksichtigen. Ausschlaggebend war die kindertümliche Echtheit und nicht die technische Vollkommenheit der Darstellung. So gab es für die Preisrichter sehr viel Freude und Überraschung und mancher Psychologe hätte hier wertvolle Studien machen können. Erstaunlich ist, mit welcher Unbekümmertheit die Farben gesetzt und die Formen abgewandelt werden und wie doch alles „stimmt“ und auch vor dem nüchternen Blick des Erwachsenen noch bestehen kann.

Wie sehen die Kinder im Kreis Dinslaken ihre Heimat? Die reine Landschaft erschien selten im Bilde, dafür häufiger der Rheinstrom, Brücken und Häfen, hervorragende Bauwerke, Kirchen und Schlösser, Bahnhöfe und Schulen. Besonders auffällig war die Bevorzugung industrieller Motive. Vor allem die beiden Zechen Lohberg und Walsum wurden recht häufig in den verschiedensten Techniken ins Bild gebracht. Die Jüngeren vereinfachen und treffen dabei meist das Wesentliche. Die Älteren mühen sich um technische Einzelheiten und Perspektive. Dabei überrascht die Unbefangtheit und das kompositorisch reizvolle Über- und Nebeneinander in den Zeichnungen der jüngeren Kinder. Den Kindern von heute fehlt der Zug zur Romantik. Das heißt nicht, daß sie mit den Farben sparsam um-

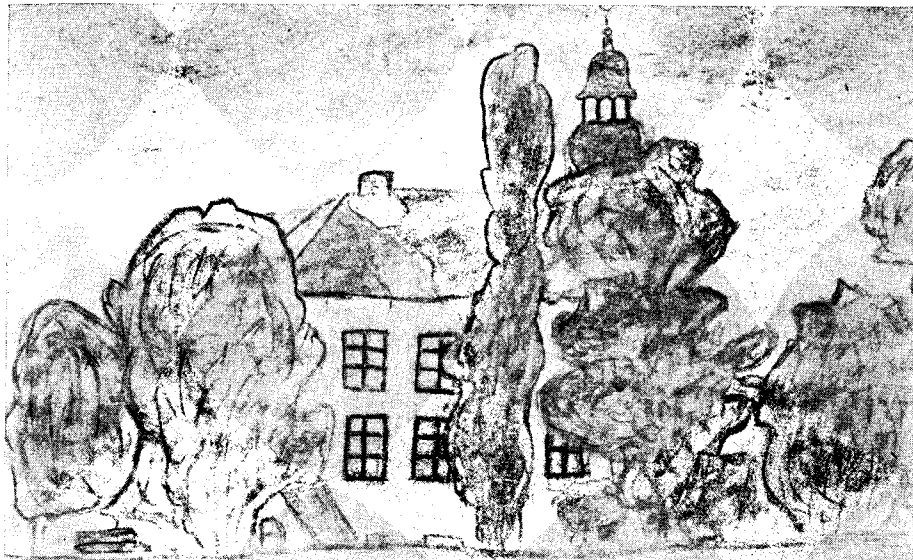
gehen. Aber sie setzen die Farben und Linien klar nebeneinander und versuchen sich darum am liebsten an technischen Konstruktionen und Gebäuden, ohne den Ehrgeiz zu haben, Stimmung aufs Papier zu zaubern. Dabei unterscheiden sich die Kinder aus der Stadt nur wenig von den Kindern aus den Landschulen.

Man sollte diesen Wettbewerb häufiger veranstalten. Er weckt nicht nur die Lust zum künstlerischen Gestalten, sondern ermuntert Jungen und Mädchen, sich die nähere Heimat etwas genauer als bisher anzuschauen.

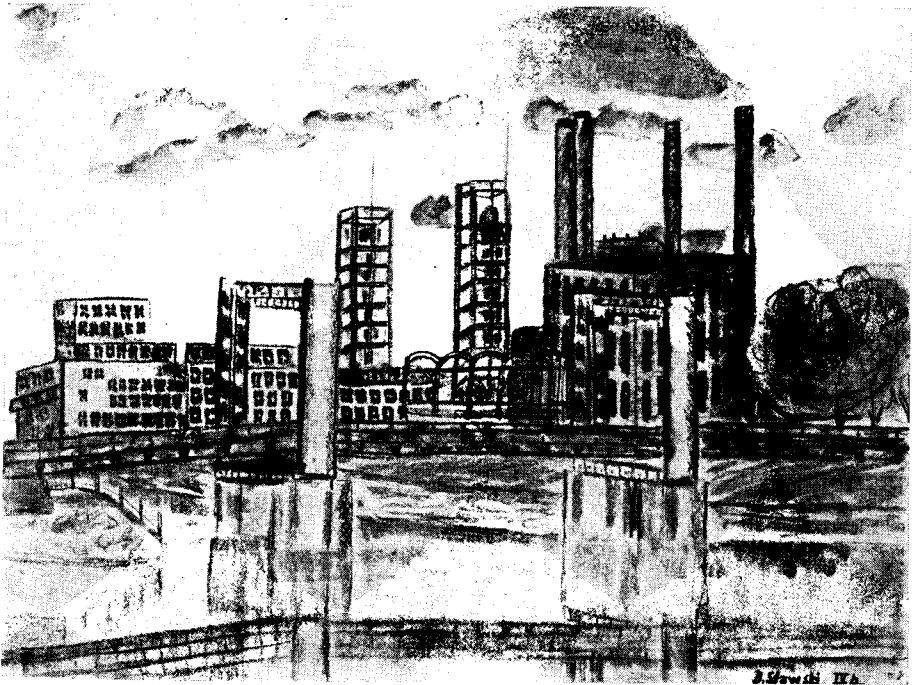


Stefan Bogner, 13 Jahre, Katholische Schule Walsum-Overbruch

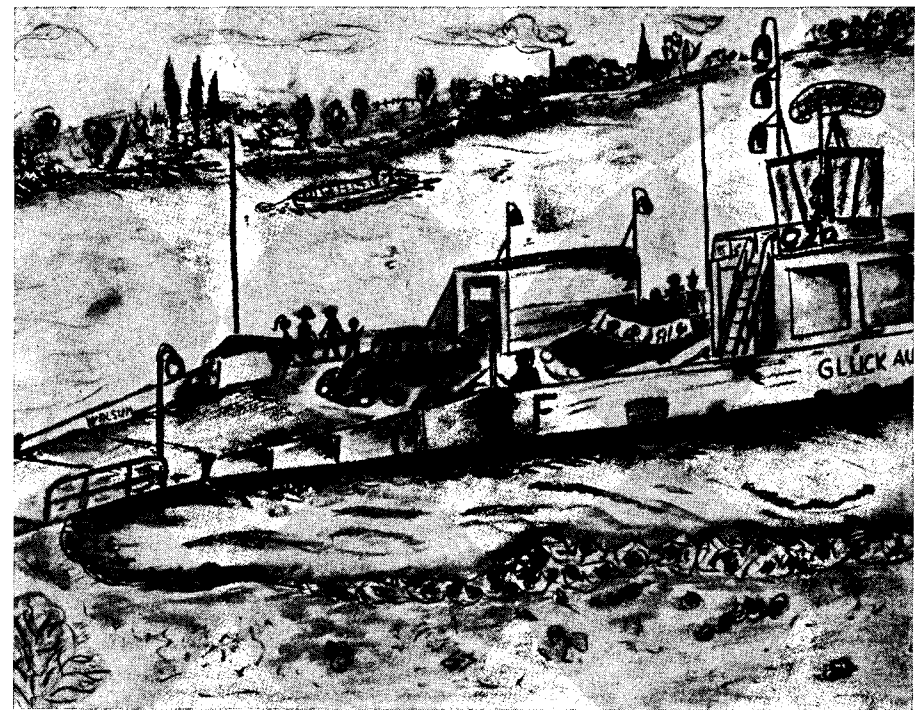
„Alter Baum in den Rheinwiesen“



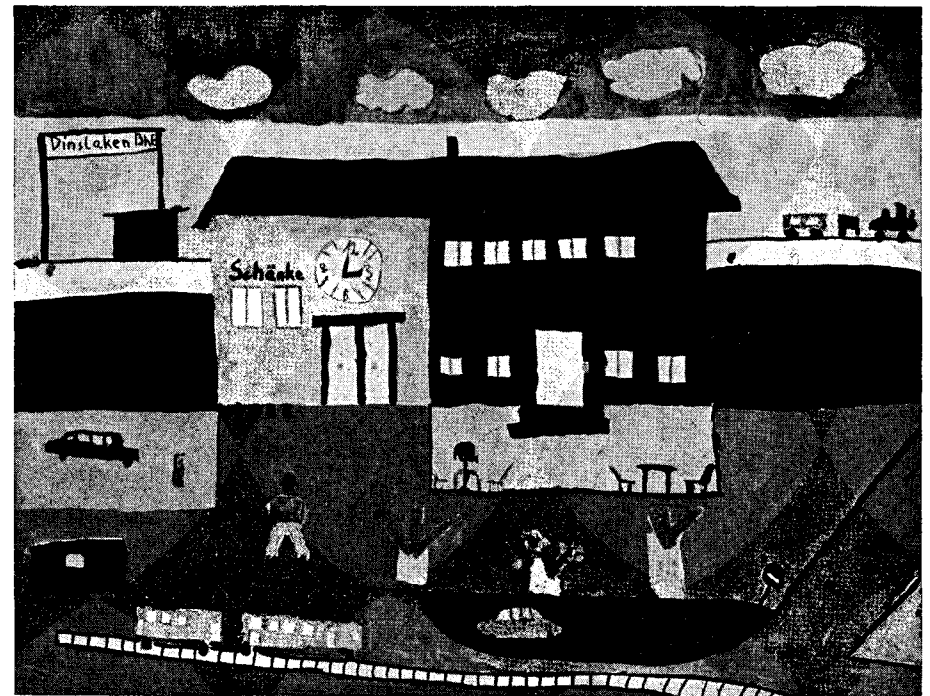
Dieter Kasper, 11 Jahre, Realschule Voerde, Klasse IIa, „Haus Voerde“



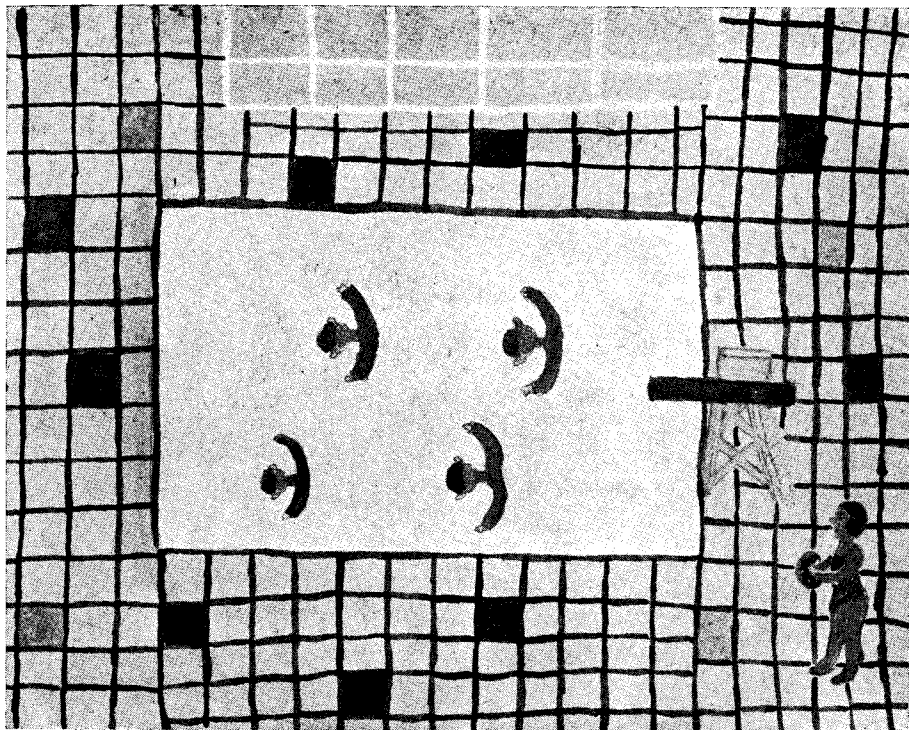
Brigitte Strawski, 13 Jahre, Realschule Walsum, „Schacht Walsum“



Gudrun Walter, 15 Jahre, Realschule Walsum, „Schnellfähre Walsum“



Dagmar Schulte, 9 Jahre, Pestalozzischule Dinslaken, „Bahnhof Dinslaken“



Horst Jöckel, 9 Jahre, Evangelische Volksschule Walsum-Aldenrade, Klasse 3  
„Im Walsumer Hallenbad“



Dagmar Winitzky, 9 Jahre, Pestalozzischule Dinslaken, Klasse 4a  
„Zechenstadt im Ruhrgebiet“